Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 55 (1961)
Heft: 6

Artikel: Nur EIN Fall Eichmann?
Autor: Rodenberg, Ludwig
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-140575

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

worauf es heute (wie übrigens immer, aber heute besonders deutlich) ankommt, ist die Antwort auf die Frage, ob der allmächtige und heilige Gott *ist* oder nicht, ob *er* regiert und richtet oder eine andere Macht. Und nun meine ich, lieber Leser, seine Wirklichkeit lasse sich *unmittelbar erfahren*. Er ist nahe. Er ist der Nächste. Er ist uns näher als wir uns selbst. Höre nur auf ihn! Laß ihn nur zur Geltung kommen! Du hast ihn in deinem Leben erfahren. Du spürst nun seine Gegenwart. Und weil dir diese so deutlich ist, so mächtig, so weißt du auch, daß bei ihm die *Macht* ist über die Welt, über alles Böse, über alle Hybris und alle Lüge. Er *ist* — und damit ist alles entschieden. Glaube nur an ihn! *Darauf* kommt alles an, daß dir das das Sicherste des Sichern ist, die granitene, freudige, sieghafte Urgewißheit. Frage *ihn* still um die Antwort, die wir suchten; er wird sie geben.

Leonhard Ragaz

Nur EIN Fall Eichmann?

Die gesamte Weltöffentlichkeit, und das deutsche Volk im besonderen, sind zurzeit und für eine längere Dauer gezwungen, die ganze ungeheure Last der Schuld neu zu erkennen und auf sich zu nehmen, die aus der faschistischen Weltanschauung und grausigen Praxis über die Völker gekommen und die an erster Stelle aus dem deutschen Volk hervorgebrochen ist. Was in diesem Jahre 1961, sechzehn Jahre nach der leider weithin so unzulänglichen Liquidierung des Nationalsozialismus in der Bundesrepublik, im Jerusalem-Prozeß gegen Eichmann, den konsequentesten Vollstrecker der Befehle des Führers, an das Tageslicht gebracht und von Hunderten von Zeugen aus den verschiedensten Völkern bestätigt wird, ist so abgründig verbrecherisch, wie es wohl nie im Geschehen der Welt sonst offenbar wurde. Die Tiefe der Schauer des Todes und Entsetzens wird noch unterstrichen durch den Gedanken, daß dort in Jerusalem einst der Herr der Christenheit zu seiner letzten und höchsten Verkündigung der gottgegebenen Menschlichkeit und des ewigen Erbarmens schritt und für die Wahrheit seiner Verkündigung in den Tod ging.

Wer die Veröffentlichungen liest, die in letzter Zeit über den Umfang und die Ungeheuerlichkeit der Verbrechen der Deutschen in anderen Ländern und Völkern und besonders aus dem fanatischen Haß gegen das semitische Volk geleistet wurden, der muß bereit sein, höllischen Gewalten ins Antlitz zu sehen. *Lord Russell of Liverpool* gibt in seinem Buch «*Geißel der Menschheit*», kurze Geschichte der Nazikriegsverbrechen, einen Überblick über die Instrumente der Hitlertyrannei, die Mißhandlung und Ermordung von Kriegsgefangenen und von Zivilisten der besetzten Gebiete, die Zwangsarbeit und Kon-

zentrationslager wie die «Endlösung» der Judenfrage, die man gelesen haben muß, um die unermeßlichen Leiden und Tragödien zu erkennen, die Ereignis geworden sind und die ihre dunklen Schatten auf die Gegenwart werfen. Und unter dem Titel «Der gelbe Stern», die Judenverfolgung in Europa 1933/45, gab Gerhard *Schoenberner* 196 Bilddokumente heraus, die aus den Archiven Europas zusammengetragen wurden. Ein Weg von den ersten Übergriffen des Antisemitismus, über die Reichskristallnacht, über das Warschauer Ghetto, Auschwitz, Maydanek, Sobitor, an dessen Rand die Gräber von sechs Millionen Juden liegen. Wer diesen Weg wieder nachgeht und sieht, wie die Mörder sich bei ihrem schauerlichen Handwerk selbst photographieren, der atmet wohl auf im Gedenken an geliebte und verehrte jüdische Freunde, denen Deutschland einst Heimat war wie uns und denen noch rechtzeitig zur Flucht vor dieser germanischen Hölle geholfen werden konnte, so daß von Israel her oder aus Amerika noch heute die Grüße unverbrüchlicher Freundschaft zu uns kommen können. Aber die Leichenberge der Erschlagenen, Erschossenen, Vergasten, Verbrannten, zu Tode Gepeitschten werden dadurch nicht geringer, sie lasten auf Deutschland und — «alle Schuld rächt sich auf Erden»!

Diese Schuld muß angesichts des heute — endlich — offenbar gewordenen Falles Eichmann und seiner Komplicen erneut in ihrem ganzen Umfang erkannt und aufgenommen werden von allen Beteiligten, die direkt oder indirekt die fürchterliche geschichtliche Tragödie einer «Endlösung» der Judenfrage auf sich genommen haben. Dazu gehören alle, die mit ihren Heilrufen dem Hakenkreuz und mit ihm dem Antisemitismus die Bahn freigaben wie alle die, die schwiegen und sich den Gefahren eines Widerstandes nicht aussetzten. Dazu gehören leider auch so viele Christen und so manche Kirchenleitungen. Durch dieses Verhalten wurde der Eindruck gestärkt, als billige auch die ganze christliche Bevölkerung die Liquidierung Israels im eigenen Lande und als gäbe sie damit den Eichmännern den Weg frei für die brutalste und und satanischste Durchführung der wahnsinnigen Rassentheorie.

Wer diese ungeheure Schuld meint heute wegwischen zu können und sich der Ansicht hingibt, als sei mit der bevorstehenden Verurteilung Eichmanns und aller derer, die je länger, je mehr in diesem Prozeß noch hineingezogen werden, die Tragödie des millionenfachen Mordes abgetan, der versündigt sich an der Zukunft des Volkes. Sie kann und wird nur lichtvoll sein, wenn die Wurzeln der Diskriminierung anderer Rassen und Weltanschauungen samt aller damit verbundenen Gewaltmethoden ausgerottet sind — ein lange währender Erziehungsprozeß zur Menschlichkeit und Ehrfurcht vor dem Leben, wie sie Goethe schon einst in seinen «Wilhelm Meisters Wanderjahren» in der dreifachen Form des Über-uns, Neben-uns und Unter-uns gefordert hat als eine Grundlage in der Erziehung der pädagogischen Provinz. — Wo aber ist in unserem Volk diese Notwendigkeit klar erkannt? Als ich in meinen Kommentar zum Tag der Befreiung die

Worte apostrophierte: «An die Stelle des Antisemitismus trat (in Westdeutschland) nun der bedenkenlose Antikommunismus», da kamen Stimmen aus West und Ost zu mir, die mich baten, das zu berichtigen, denn der Antikommunismus sei nicht an die Stelle, sondern neben den Antisemitismus getreten, der noch latent wie virulent genug erscheint in der Bundesrepublik. Es kann auch keinem Zweifel unterliegen, daß die Scheußlichkeit und Bestialität der Verbrechen jederzeit wieder Ereignis werden kann, wenn nicht das glimmende Feuer ausgetreten wird. Wenn seitens der DDR immer wieder belastendes Material gegen die früheren Vertreter der Untaten des Faschismus beigebracht wird, so daß es heute einen Fall *Globke* gibt und noch viele andere Fälle folgen werden, so ist das weder Freude an Sensationen noch Rachedurst, sondern das tiefernste Verlangen, zu einer eindeutigen und klaren Linie zu kommen, die Schuld zu sühnen und die kommenden Geschlechter von dem Fluch zu befreien, der sonst ins Endlose fortwirkt!

Propst D. Heinrich *Grüber*, der in Berlin an erster Stelle gestanden hat im Kampf gegen die nazistischen Untaten, um jüdische Menschen zu retten, und der dafür im KZ gelitten hat, hat nur zu recht, wenn er in den Blättern für deutsche und internationale Politik (Köln a. Rh. Mai 1961) schreibt: «Wir selbst, die wir das Grauen eines Krieges und die Grausamkeiten menschlicher Bestien erlebt haben, möchten die kommende Generation davor behütet wissen, daß sie einen gleichen Weg geführt wird, wie wir ihn geführt worden sind. Aber das setzt dann auch voraus, daß man sich scharf von dem Ungeist distanziert und die Gefahrenquellen neuer Dämonien sieht.»

Der Geist des Friedens und der Menschlichkeit
will erkämpft und erbeten sein!

Ludwig Rodenberg

Neue Wege in der USA-Außenpolitik?

Es ist wohl angebracht, aus der Behandlung des Kuba-Problems durch die Kennedy-Administration gewisse Überlegungen in bezug auf ihre künftige außenpolitische Konzeption anzustellen. Wir wiesen in der Mainummer 1961 (Offener Brief an Präsident Kennedy) auf die schockartige Wirkung des mißlungenen Kuba-Handstreiches in den amerikanischen Universitätskreisen hin. Die Protestwelle aus jener Richtung ist auch seither nicht verebbt, sie hat sich vielmehr auf die protestantischen Kirchen der Union, überhaupt auf jene Schichten der Bevölkerung ausgedehnt, die von der Präsidentschaft Kennedys, zu Recht oder zu Unrecht, eine neue Politik erhofften.

Was das «andere Amerika» als fortschrittliche Außenpolitik be-